

Kaiser Wilhelm in Wien.

Berlin, 29. November. Das Volkische Bureau meldet: Se. Majestät der Kaiser begab sich heute zu einem kurzen Besuch bei Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Josef nach Schönbrunn. Es ist die erste Begegnung der beiden verbündeten Herrscher seit Ausbruch des Krieges. Ihr Wiedersehen fällt in eine Zeit, wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erneut Schulter an Schulter und im Verein mit den Truppen des verbündeten Bulgariens große Erfolge davongetragen haben. Es hat Seiner Majestät am Herzen gelegen, Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Josef nach so langer bewegter Zeit in treuer Freundschaft wieder die Hand zu drücken.

Wir haben in dem ausführlichen Bericht unsres Abendblattes über die Ankunft und den Empfang des deutschen Kaisers auf dem Penzinger Bahnhofs und die Begegnung mit Kaiser Franz Josef im Schönbrunner Schlosse gemeldet. Alle Augenzeugen der Szene auf dem Penzinger Bahnhofs stimmten darin überein, daß Kaiser Wilhelm sich prächtigen Aussehens erfreut, daß seine frische, rote Gesichtsfarbe von seinem Wohlbefinden kündigt und den besten Beweis dafür liefert, daß der vielmonatige Aufenthalt im Felde seiner Gesundheit, die in der feindlichen Presse bekantlich stets als erschüttert bezeichnet wird, nur gekräftigt hat. Auch die Bewegungen des Kaisers haben nichts von ihrer temperamentvollen Art verloren. Mit großer Herzlichkeit, von kräftigem Händedruck begleitet, begrüßte Kaiser Wilhelm den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef sowie die ihn begleitenden Erzherzoge Franz Salvator und Karl Stephan. Die Begegnung mit unserm Kaiser in Schönbrunn trug einen ganz besonders freundschaftlichen Charakter. Kaiser Franz Josef war seinem kaiserlichen Gast

über die Blaue Stiege des Schönbrunner Schlosses entgegengekommen. Er hatte die Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls mit dem Orden „Pour le mérite“ und dem Eisernen Kreuz erster Klasse angelegt. Der deutsche Kaiser war, wie berichtet, in der feldgrauen preussischen Generalfeldmarschallsuniform mit der überzogenen Pickelhaube und dem Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens angekommen. Der deutsche Kaiser war in der allerbesten Stimmung. In sichtlicher Bewegung traten die beiden Herrscher auf einander zu und begrüßten einander mit wiederholtem Kuß und Händedruck. Auf dem Weg in das Fremdenappartment waren die verbündeten Monarchen schon im eifrigsten Gespräch.

In der deutschen Botschaft.

Nachmittags um 1/4 Uhr ist Kaiser Wilhelm mit dem Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef vom Schönbrunner Schlosse, vor dem die Bevölkerung in dichtem Spalier stand, bejubelt von Männern und Frauen, in das Palais der deutschen Botschaft in der Metternichgasse gefahren. Der Kaiser begab sich in das Palais und stattete dem Botschafter v. Tschirschky und dessen Gemahlin Frau v. Tschirschky einen Besuch ab. Im Kreise der Familie des Botschafters — auch die Tochter war anwesend — nahmen Kaiser und Thronfolger den Tee. Eine Stunde verweilte der deutsche Kaiser mit Erzherzog Karl Franz Josef im Gebäude der Botschaft. Mit dem Erzherzog kehrte Kaiser Wilhelm um 1/2 Uhr nach Schönbrunn zurück.

Die Audienzen.

Im Laufe des Nachmittags empfing der deutsche Kaiser den Minister des Aeußern Baron Burian, ferner die beiden Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und Tisza und den gemeinsamen Finanzminister Dr. v. Koberger in Schönbrunn in Audienz.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner beim deutschen Kaiser.

Gestern nachmittags 5 Uhr empfing der deutsche Kaiser in seinen Appartements im Schlosse Schönbrunn den Bürgermeister Doktor Weiskirchner in längerer Audienz. Der Bürgermeister nahm diese Gelegenheit wahr, Seiner Majestät die vom Wiener Gemeinderat beschlossene und von Professor Marschalls Künstlerhand ausgefertigte Medaille zur Erinnerung an den Kaiserbesuch im Rathause zu überreichen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt hierbei folgende Ansprache:

„Euer Majestät hatten die Gnade, am 21. September 1910 das Rathaus der Stadt Wien durch Allerhöchstihren Besuch auszuzeichnen. Euer Majestät hatten damals von der Estrade des Festsaales zu den Wiener Bürgern bedeutungsvolle und unvergessliche Worte gesprochen, die noch heute in unsern Herzen widerhallen, und insbesondere hat das damals von Euer Majestät geprägte Wort des „Bundesgenossen in schimmernder Wehr“ in unsrer Kriegszeit tiefe und ewige Bedeutung erlangt. Zur dauernden Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag in der Geschichte des Wiener Rathauses hat der Gemeinderat beschlossen, eine Medaille prägen zu lassen, hat die Ausführung unserm heimischen Meister Professor Marschall übertragen, und heute obliegt mir als derzeitigem Oberhaupt der Stadt Wien die ehrenvolle Aufgabe, Euer Majestät die Bitte unterbreiten zu dürfen, diese Medaille als Guldigung der Stadt Wien zu überreichen.“

Kaiser Wilhelm beehrte eingehend die Medaille, deren eine Seite sein Porträt wiedergibt, die andre jenen Augenblick festhält, in welchem der deutsche Kaiser, umgeben von seinem Gefolge und den Wiener Gemeinderäten, die Ansprache hielt.

Der deutsche Kaiser dankte dem Bürgermeister und sagte, daß ihm mit dieser Medaille eine außerordentliche Freude bereitet worden sei. Er ersuchte den Bürgermeister, seinen Dank auch den Herren von der Wiener Gemeindeverwaltung zu übermitteln. Dem Künstler Bildhauer Professor Marschall sprach der Kaiser seine vollste Anerkennung aus.

Hierauf zog der Kaiser den Bürgermeister in ein längeres Gespräch über die oberschwebenden Zeitfragen und verabschiedete ihn huldvoll.